



Foto: Andreas Tröster

Fischotter sind putzig anzuschauen, aber leider sehr gefräßig

► Laut Monitoring sind Fischmarder in OÖ nicht gefährdet ► Fischer fordern nun Regulierung des Bestands

Zahl der Otter steigt jährlich um 12 %

Vor 30 Jahren waren Fischotter in Österreich vom Aussterben bedroht, mussten auf die Rote Liste der gefährdeten Säugetierarten gesetzt werden. Davon kann heute keine Rede mehr sein. Im Gegenteil: Fischzüchter stöhnen unter dem Appetit der sprunghaft steigenden Population. Sie fordern deshalb nun eine gezielte Reduktion.

Ein vom Land OÖ beim Biologie-Institut der Karl-Franzens-Uni Graz in Auftrag gegebenes Fischotter-Monitoring belegt nun Schwarz auf Weiß, was Fischer seit Jahren vermutet haben: Die Population des schwimmenden Marders ist hierzulande

flächendeckend inzwischen so groß geworden, dass von einer Bestandsgefährdung keine Rede mehr sein kann.

„Den Otter kann man bei uns von der Liste der gefährdeten Tierrassen streichen“, bestätigt Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger

(ÖVP). Allein in den vergangenen acht Jahren sei jährlich ein Zuwachs von zwölf Prozent zu verzeichnen gewesen. Die Populationsgröße des Fischmarders wird in Oberösterreich jetzt auf 646 Tiere geschätzt: „Das sind mehr als doppelt so viele, als das noch 2012 der Fall war.“

Der Grazer Biologe Steven Weiss, der die Monitoring-Studie leitete, geht anhand seiner Untersuchungen davon aus, dass derzeit in 95 Prozent des Landes be-

reits Fischotter vorkommen. „Statistisch betrachtet lebt bereits etwa alle vier Flusskilometer einer von ihnen.“ Besonders im Mühlviertel sei der Bestand sehr dicht.

„Das Ergebnis überrascht mich wenig und bestätigt nur unsere Beobachtungen“, sagt Klaus Berg, Geschäftsführer des ö. Landesfischereiverbandes. Er fordert rasch Maßnahmen, um die Population des geschützten Fischmarders soweit zu regulieren, dass sich auch der

Fischbestand wieder erholt. „In manchen Regionen ist es leider schon 5 nach 12. In anderen gerade aber noch 5 vor 12, sodass man auf die Weise etwas bewirken könnte“, betont Berg, der auf eine Entnahme von mindestens 60 bis 80 Tieren jährlich hofft. Soweit ist man beim Land aber nicht. Langer-Weninger: „Wir können uns Entnahmen nur in absoluten Ausnahmefällen und innerhalb enger Grenzen vorstellen.“

Jürgen Pachner



Foto: Sepp Pail

Wir gehen derzeit von einer Gesamtpopulation von 646 Fischottern in Oberösterreich aus. 2012 gab es vergleichsweise nur etwa 200 bis 300 Tiere.

Steven Weiss, Karl-Franzens-Uni Graz